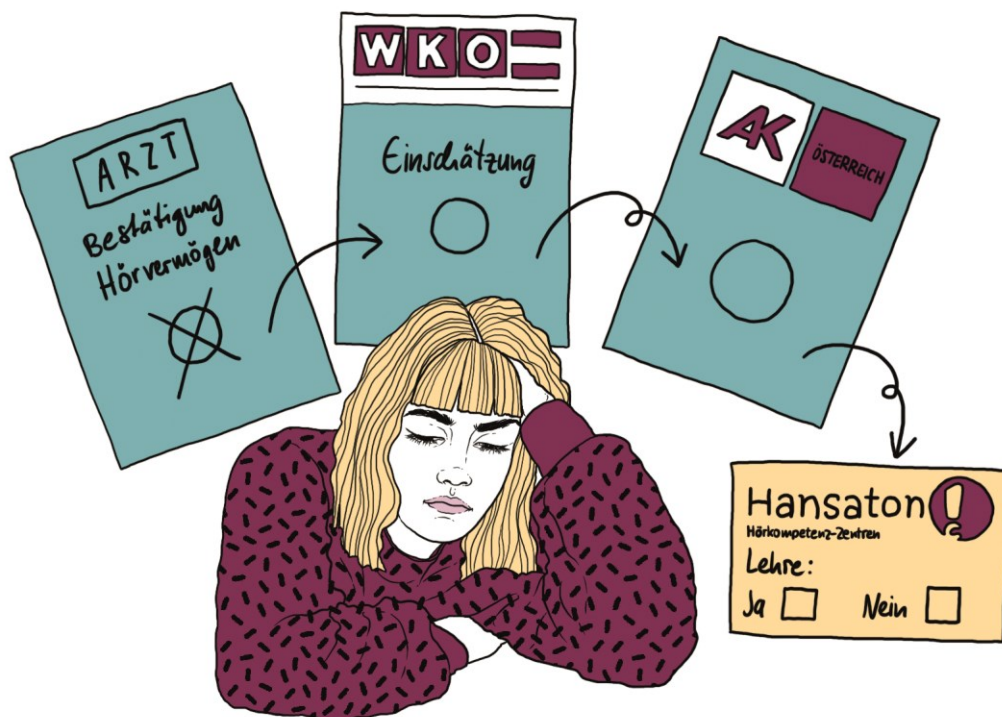


Der Fall...Lydia

Diskriminierung im Fall Lehre zur Hörgeräte-Akustikerin

Die schwerhörige Jugendliche interessierte sich für den Beruf Hörgeräteakustik. Sie trägt selbst Hörgeräte und hat eine hohe Sprachkompetenz - sie spricht und gebärdet in mehreren Sprachen. Lydia hatte bereits Praktikumserfahrung, dann war sie auf der Suche nach einer Lehrstelle.



In einer Einrichtung zur Bildungsberatung wurde 2020 erstmals eine überbetriebliche Lehre im Beruf Hörgeräte-Akustik angeboten – ich hab mich sofort beworben!

Die Erprobung war rein lautsprachlich, ohne visuelle Unterstützung und Praxismöglichkeiten – ohne Kommunikationsassistenten hätte ich das nicht gepackt.

Die Anleiterin hat meine Kompetenzen und Fähigkeiten von Anfang an immer wieder in Frage gestellt, von der Inklusionsbegleitung hat sie sich nicht irritieren lassen. Es wurden

die gleichen Fragen wiederholt, wie etwa, wie und ob die Ausbildung mit Dolmetscher*innen funktionieren könne. Es kam auch immer wieder zu diskriminierenden Äußerungen, sodass wir uns schließlich beschwert haben und die Projektleitungen zum Gespräch hinzugeholt wurden.

Trotz dieser Erfahrung hast du dich dazu entschieden, es weiter zu versuchen?

Am 21.1.2021 war Bewerber*innentag in der Bildungsberatung. Man sagte mir, ein Lehrplatz könne eventuell nicht angeboten werden, weil ich für einen Teil der Lehrabschlussprüfung (LAP) hören können müsse.

Wir haben uns erkundigt: Laut WKO Tirol sind Aufgaben bei der LAP u.a. „Tondiagramme interpretieren, bei Hörgeräten Störgeräusche erkennen ... Wenn der Lehrling (mit Hörgeräten) ein bisschen hören kann, seien die Lehre und auch die LAP kein Problem.“ Zur LAP zugelassen werden alle Lehrlinge – alle müssen die Chance bekommen und die Lehre müsse Lydia jedenfalls machen dürfen“, war die Auskunft der WKO Tirol. Ob ich die LAP schaffe, ist immer eine Frage...

Konntest du das Beratungszentrum damit überzeugen, dich zur Lehre zuzulassen?

Wir haben nicht lockergelassen, es gab laufend Verhandlungen mit der Beratung, ob ich nun die Lehre machen könne oder nicht. Sie waren sich unsicher, ob sie mir nicht „falsche Hoffnungen“ machen und ich am Ende der Lehre die LAP nicht schaffe (als ob hörende Lehrlinge immer die LAP schaffen würden...)

Am 2.2.2021 war dann ein Kennenlerntag dieses Zentrums: Der Vertreter von Hansaton hat gar kein Problem gesehen, er wüsste nicht, warum man für diese Lehre und den Beruf perfekt hören können müsste.

Na, bitte!

Warte. Es geht noch weiter! Nochmaliges Gespräch im Beratungszentrum: Plötzlich sollte ich eine ärztliche Bestätigung über mein Hörvermögen bringen! Diese wollten sie an die WKO für eine Einschätzung schicken, ob ich die LAP schaffen könnte... Erst dann wollte der Berater entscheiden, ob sie mich aufnehmen!

Ich hab die Untersuchung am folgenden Tag machen lassen und das Ergebnis eingebracht. Das Beratungszentrum meinte, wenn ich die schriftliche Einschätzung von der WKO habe, solle ich diese an die AK schicken, bevor das Zentrum eine Entscheidung trifft. Das war 4 Tage vor dem Lehrstart!

Und, ist sich das noch ausgegangen?

Das war der Punkt, an dem ich das Handtuch geworfen habe – zu viel Diskriminierung, zu viel Enttäuschung... Ich konnte nicht mehr.

Wir haben das Beratungszentrum über die Entscheidung informiert und vereinbart, dass ich die Einschätzung der WKO in jedem Fall bekomme. Die habe ich bis dato nicht erhalten!

Ich hab dann ein Praktikum bei der Firma bagus in Linz gemacht, das war toll, aber leider hatte die Firma keine freie Lehrstelle. Sie wollten mich gerne ausbilden und die Vorteile meiner Schwerhörigkeit und Gebärdenkompetenz einsetzen.

Lydia hat sich für eine andere Lehre beworben und verfolgt ihre Ausbildung zielstrebig. Ihr Interesse am Beruf der Hörgeräteakustik ist nach wie vor aufrecht.